

Klimamanagement in der DACH-Region: zwischen Regulatorik und wahrem Commitment

Studie – Hamburg, 31. Juli 2025

Teilstudie #1: Die nichtfinanzielle
Berichterstattung in DAX40, ATX und SMI

Inhalt

2	Abstract
3	Einleitung
4	Sample und Methodik
5	Klimamanagement
6	Klimabilanzen und Emissionsentwicklungen
8	SBTi Commitment und validierte Klimaziele
10	Klimastrategie und Reduktionsmaßnahmen
11	Klimaszenarioanalyse
12	TCFD-Reporting
13	CDP-Rating
14	Fazit
15	Impressum/Kontakt

Abstract

Vor dem Hintergrund wachsender Klimarisiken und aktueller regulatorischer Entwicklungen rund um CSRD und ESRS stehen die Unternehmen zunehmend unter Druck ihr Klimamanagement gezielt auszubauen und insbesondere das Thema Dekarbonisierung im Zusammenhang mit dem Pariser Klimaabkommen glaubwürdig voranzutreiben.

Die vorliegende Studie beleuchtet, welche Erfolge die Unternehmen aus der DACH-Region dabei zuletzt verzeichnen konnten und bei welchen Themen weiterhin Verbesserungsbedarf besteht. Auf Basis der nichtfinanziellen Bericht-erstattung von 78 Unternehmen aus den Indizes DAX40, ATX und SMI zum Geschäftsjahr 2024 wird den Fragen nachgegangen: inwieweit schon heute die Anforderungen an eine umfassende Klimabilanz gemäß GHG Protocol erfüllt werden, wer bereits über eine individuelle Klimastrategie verfügt und dabei explizit auf wissenschaftlich basierte Reduktionsziele (SBTi) gesetzt hat. Darüber hinaus wird untersucht, welche Entwicklung die Gesamtemissionen im Sample seit 2021 genommen haben und ob die Durchführung einer Klimaszenarioanalyse oder die berichtete Teilnahme am CDP-Rating mit Erfolgen in der Emissionsreduktion korrelieren.

Die Schlüsselerkenntnisse:

- Die Emissionsreduktion in Scope 3 betrug zwischen 2021 und 2024 nur 4 %, dabei entfielen 88 % der Gesamtemissionen auf die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette.
- Unternehmen mit wissenschaftlich basierten Reduktionszielen erreichten zwischen 2021 und 2024 bis zu 15 % Emissionsminderung – die ohne Validierung im Schnitt nur 4 %.
- 81 % berichten mittlerweile über die Durchführung einer Klimaszenarioanalysen. Im Vorjahr lag diese Zahl noch bei 59 %.
- Während 86 % der Unternehmen 2024 von CDP bewertet wurden, berichten nur 31 % der Unternehmen ihr Ratingergebnis – ausschließlich die mit guten oder sehr guten Ergebnissen.

Einleitung

Während Extremwetterereignisse auch in Europa immer häufiger und Temperaturrekorde in immer kürzeren Abständen gebrochen werden, gerät paradoxerweise der politische Rückhalt für ambitionierte Klimapolitik zunehmend ins Wanken.

In Deutschland zeigen das unter anderem aktuelle Äußerungen von Bundeskanzler Friedrich Merz, nach denen politische Bemühungen zum Klimaschutz überbewertet seien. Vor dem Hintergrund der sozialen und finanziellen Implikationen des Klimawandels scheint es so, als sei „die Irreversibilität der Veränderung ökologischer Systeme in ihrer Regeneration [nach wie vor] noch nicht begriffen worden“¹.

Darüber hinaus verstärkt sich ein Trend über verschiedene politische Lager hinweg, das Ambitionsniveau verschiedener Nachhaltigkeitsgesetze aufzuweichen. Nachdem das deutsche Klimaschutzgesetz in seiner ursprünglichen Form bereits als verfassungswidrig und mit dem 1,5 °C-Ziel der Vereinten Nationen unvereinbar eingestuft wurde, stehen im

Zusammenhang mit dem sogenannten Omnibus-Verfahren Teile der EU-Gesetzgebung zur Disposition. Dazu gehören vor allem die transparente nicht-finanzielle Berichterstattung (Corporate Sustainability Reporting Directive/CSRD) und Sorgfaltspflichten in der Lieferkette (Corporate Sustainability Due Diligence Directive/CSDDD).

Diese Entwicklung wirft Fragen zur Reaktion der Wirtschaft auf. Neben regulatorischen Anforderungen rückt insbesondere die strategische Relevanz von Nachhaltigkeit im Allgemeinen und adäquatem Klimamanagement im Speziellen vermehrt in den Fokus – vorrangig aus Risiko- und Chancenperspektive. Laut dem Forschungsinstitut des Versicherungsunternehmens Swiss Re steigen zum Beispiel die wirtschaftlichen Schäden, die durch extreme Wetterereignisse verursacht werden, kontinuierlich an. Die Daten zeigen, dass die geschätzten wirtschaftlichen Verluste im Jahr 2024 um 6 % auf 320 Mrd. USD zugenommen haben und damit 25 % über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre lagen². Unterstützt von der Europäischen Zentralbank (EZB)

und der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) fordern Finanzinstitute und Versicherungen von ihren Portfoliounternehmen und Klienten zunehmend fundierte Klimastrategien und Transitionspläne für den Klimaschutz.

Im Rahmen der vorliegenden Studie zeigen wir daher, wie sich die größten Unternehmen aus der DACH-Region im Bereich des Klimamanagements aufgestellt haben. Während die Berechnung eigener Klimabilanzen für viele Unternehmen seit Jahren gelebte Praxis ist, stellt sich die Frage, wie sich die jeweiligen Emissionszahlen im Laufe der Jahre entwickeln. Außerdem haben wir untersucht, wie weit die Unternehmen bei der Entwicklung von Klimastrategien sind, die nicht nur die Anpassung an die Folgen des Klimawandels, sondern im Sinne von Transitionsplänen für den Klimaschutz auch die notwendige Reduktion von Treibhausgasemissionen in den Blick nehmen.

¹ Bundespressekonferenz, 2019

² SwissRe, 2024



Sample und Methodik

Datengrundlage der Studie ist die nicht-finanzielle Berichterstattung aller Unternehmen aus den Indizes DAX40, ATX und SMI zum Geschäftsjahr 2024 (bei geteiltem Geschäftsjahr 2023/2024). Während der ATX und der SMI mit jeweils 20 Unternehmen vollständig in die Analyse einbezogen wurden, konnten im DAX40 nur 38 separate Geschäfts- beziehungsweise Nachhaltigkeitsberichte berücksichtigt werden. Hintergrund ist, dass die Siemens AG und Siemens Healthineers sowie die Porsche AG und die Porsche Automobil Holding SE ihre Berichterstattung jeweils in einem gemeinsamen Sustainability Statement zusammengeführt haben. Daraus ergibt sich eine Grundgesamtheit von 78 Unternehmen mit einer entsprechenden Berichterstattung.

78	38
Berichte	DAX40
20	20
SMI	ATX

Hinweise zur Analyse der Treibhausgasemissionen

Die Auswertung der Treibhausgasemissionen basiert ausschließlich auf den veröffentlichten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten der jeweiligen Unternehmen. In die Vergleichsanalyse der Emissionen über den zeitlichen Verlauf von 2021 bis 2024 wurden dabei nur diejenigen Unternehmen einbezogen, die über alle vier Jahre vollständige Klimabilanzen (Scope 1 bis 3) veröffentlicht haben. Dies trifft auf 56 der 78 möglichen Unternehmen zu.

Im SMI war das Unternehmen ABB Ltd. im Jahr 2024 allein für rund 75 % der Gesamtemissionen der untersuchten Grundgesamtheit im Index verantwortlich und verzeichnete im Zeitraum 2021 bis 2024 einen Emissionsanstieg von über 30 %. Um das Gesamtbild nicht unverhältnismäßig zu verzerren, wurde ABB aus der Emissionsanalyse für den SMI ausgeklammert.

Bei der Datenerhebung kam das Aktualitätsprinzip zur Anwendung. Dies besagt, dass stets die zum Erhebungszeitpunkt verfügbaren Zahlen aus den Geschäftsberichten herangezogen werden. Waren diese Daten im aktuellen Geschäftsbericht nicht einsehbar, wurde auf die entsprechenden Werte aus dem jeweiligen Vorjahresbericht zurückgegriffen.

Die Scope-2-Emissionen wurden dabei grundsätzlich markt-basiert dargestellt, sodass sich beispielsweise der Bezug von Grünstrom emissionsmindernd auswirkt. Methodische

Unschärfen und eventuell rundungsbedingte Abweichungen aus der Berichterstattung der Unternehmen spiegeln sich entsprechend auch in der Auswertung wider.

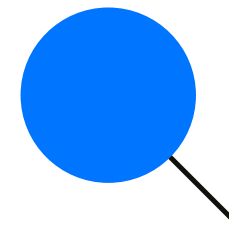
Die veröffentlichten Emissionsbilanzen sind weder vollständig unternehmensübergreifend noch im Vergleich zur Vorjahresauswertung uneingeschränkt vergleichbar. Die Ursachen dafür lassen sich vor allem auf folgende Punkte zurückführen:

- **Indexzusammensetzung:** Die Gesamthöhe der Treibhausgasemissionen variiert mit der Zusammensetzung des jeweiligen Index. So führte beispielsweise der Austausch von Covestro durch Fresenius Medical Care im DAX40 zu einer Veränderung des gesamten Emissionsniveaus.
- **Methodische Anpassungen:** Einige Unternehmen haben ihre Emissionsbilanzen methodisch überarbeitet, um den Anforderungen des Greenhouse Gas Protocols, der CSRD sowie der ESRS gerecht zu werden. Dazu zählen u.a. die Erweiterung des Konsolidierungskreises, die erstmalige Berichterstattung bestimmter Emissionsquellen sowie die Einbeziehung zusätzlicher Scope-3-Kategorien. Diese Änderungen führten in der Regel zu einem Anstieg der gemeldeten Gesamtemissionen – etwa durch die erstmalige Berücksichtigung von Emissionen aus Beteiligungen (Scope 3.15) – insbesondere im Finanzsektor. Aufgrund dieser strukturellen Verzerrung wurde der Finanzsektor (inkl. Versicherungen) von der Vergleichsanalyse der Emissionen für den Zeitraum 2021 bis 2024 ausgeschlossen.

- **Restatements:** Nicht alle Unternehmen haben ihre Vorjahreswerte rückwirkend angepasst. Dadurch sind die Emissionen des Jahres 2024 nur eingeschränkt mit denen aus den Vorjahren vergleichbar.
- **Unterschiedliche Konsolidierungsansätze:** Teilweise verwenden die Unternehmen unterschiedliche Konsolidierungsansätze (bspw. operational vs. financial control, GHG Scope vs. ESRS), sodass die Emissionsbilanzen nicht vollumfänglich zwischen den Unternehmen vergleichbar sind.

Hinweise zu Sektorenvergleichen

Bei dem Vergleich verschiedener Sektoren oder Branchen beziehen wir uns stets auf die SIC-SEktoren (Sustainable Industry Classification System).



Klimamanagement

10 Jahre Pariser Klimaabkommen

Zehn Jahre ist es mittlerweile her, dass sich die Vereinten Nationen im Zusammenhang mit dem Pariser Klimaabkommen auf das Ziel verständigt haben, die globale Klimaerwärmung auf 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Um dieses Ziel erreichen zu können, müssten laut dem Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), dem sogenannten Weltklimarat, die weltweiten Treibhausgasemissionen bis 2030 halbiert werden. In einer linearen Betrachtung entspricht das – ausgehend vom Emissionsniveau 2019 – einem jährlichen Reduktionsbedarf von über 4 %.

Ob das 1,5 °C-Ziel heute noch realistisch erreichbar ist, wird zunehmend kontrovers diskutiert. Laut dem EU-Klimadienst Copernicus lag die globale Durchschnittstemperatur im Zeitraum von Juli 2023 bis Juni 2024 erstmals über zwölf aufeinanderfolgenden Monaten oberhalb des häufig zitierten 1,5 °C-Referenzwerts.

Klimawissenschaftler:innen warnen davor, dass das verbleibende Emissionsbudget in naher Zukunft aufgebraucht sein dürfte. Damit steigt das Risiko, dass sich das globale Klimasystem irreversibel verändert – mit weitreichenden und potenziell katastrophalen Folgen für Mensch, Umwelt und Wirtschaft.



Neue Anforderungen an Klimaberichterstattung

Neben der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung des Klimawandels besitzt er auch aus unternehmerischer Perspektive erhebliche Relevanz – insbesondere im Hinblick auf wirtschaftliche und zum Teil branchenspezifische Chancen und Risiken. Die aktuelle Fassung der ESRS erweitert die Anforderungen an die nicht-finanzielle Berichterstattung zu Klimathemen deutlich.

Eine detaillierte Treibhausgasbilanz inklusive der Betrachtung von Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3) wird mit den neuen Standards zur Pflicht. Auch die Entwicklung eines Transitionsplans für den Klimaschutz, der ein Wirtschaften im Einklang mit dem 1,5 °C-Zielpfad garantieren soll, sowie die Durchführung einer fundierten Klimaszenarioanalyse mit Betrachtung relevanter physischer und transitorischer Klimarisiken und -chancen sind künftig gefordert.

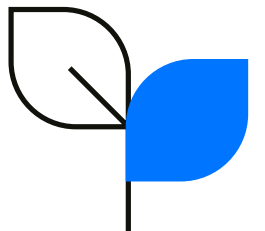
Diese Anforderungen sind im Standard **E1 „Klimawandel“** verankert und bilden einen wesentlichen Bestandteil der nachhaltigkeitsbezogenen Unternehmensberichterstattung.

Initiativen, Standards und Rahmenwerke

Verschiedene Initiativen geben den Unternehmen dafür einen Rahmen und konkrete Methoden zur inhaltlichen Auseinandersetzung und einer entsprechenden Berichterstattung an die Hand. Dazu gehören:

- die **Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)**, die Unternehmen dabei hilft, klimabezogene Risiken und Chancen durch strukturierte Offenlegung entlang von Governance, Strategie, Risikomanagement sowie Kennzahlen und Zielen transparent zu machen und mithilfe von Klimaszenarioanalysen die Widerstandsfähigkeit ihrer Geschäftsmodelle zu bewerten.
- die **Science Based Targets initiative (SBTi)**, die trotz der lauter werdenden Kritik an ihren methodischen Ansätzen, weiterhin als Goldstandard für das Setzen wissenschaftlich fundierter Klimaziele gilt.
- das **X-Degree Compatibility (XDC) Modell des Climate-Tech-Unternehmens right°**, das sich speziell im deutschen Markt etabliert hat und den individuellen Beitrag von Unternehmen zur globalen Erwärmung in °C sowie ein 1,5 °C-konformes Emissionsbudget in Relation zur jeweiligen Bruttowertschöpfung berechnet.

- der internationale Standard des **Greenhouse Gas (GHG) Protocol**, der eine konkrete Anleitung für die Erstellung einer transparenten Klimabilanz bietet, die Scope-1- (direkte Emissionen aus Quellen innerhalb der Organisationsgrenzen), Scope-2- (indirekte Emissionen aus zugekaufter Energie wie Wärme und Elektrizität) und wesentliche Scope-3-Emissionen (sonstige indirekte Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette) umfasst.
- die **European Sustainability Reporting Standards (ESRS)**, die Unternehmen einen verbindlichen Rahmen vorgeben, wie sie in Bezug auf ihr Klimamanagement zu berichten haben. Dazu gehören konkrete Angaben zu strategischen Elementen wie Richtlinien, Maßnahmen und Zielen, Governance-Strukturen und Kennzahlen.



Klimabilanzen und Emissionsentwicklungen

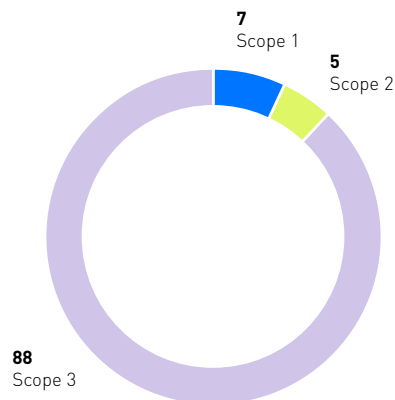
Einer Studie vom August 2024 zufolge waren die DAX40-Konzerne im Jahr 2023 für rund 9 % der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich – verzeichneten jedoch im gleichen Zeitraum eine signifikante Emissionsreduktion von etwa 14 % gegenüber dem Vorjahr. Gemäß der Folgestudie aus dem Mai 2025 sind die Emissionen im Geschäftsjahr 2024 um weitere 6 % zurückgegangen.

Scope 3 als Emissionsschwerpunkt

Diese Reduktionserfolge beschränken sich allerdings auf die Scopes 1 und 2 und lassen die vor- und nachgelagerten Scope-3-Emissionen außer Acht. Dabei zeigen die Ergebnisse unserer diesjährigen Studie, dass der absolute Großteil (88 %) der berichteten Gesamtemissionen über die drei betrachteten Indizes hinweg in Scope 3 zu verorten ist. Lediglich 7 % machen die Emissionen in Scope 1 aus, während 5 % auf Scope 2 zurückgehen.

Im Branchenvergleich fallen gewisse Unterschiede und mögliche Korrelationen auf: Besonders hohe Scope-1- und Scope-2-Emissionen stechen bei den energieintensiven rohstoffverarbeitenden Industrien wie der Baubranche heraus. Bei der Herstellung elektronischer Geräte oder in der Automobilbranche fallen dagegen die Scope-3-Emissionen deutlich mehr ins Gewicht.

Anteil der Scopes an den Gesamtemissionen 2024
in %



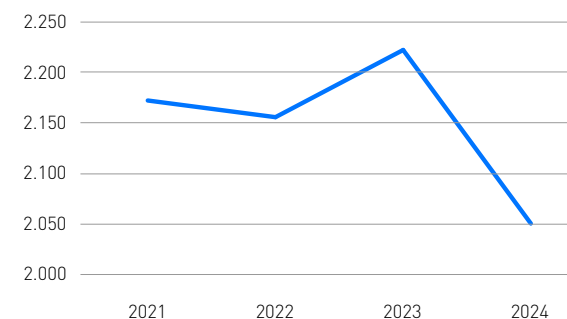
Entwicklung der Emissionsreduktion in DAX40, ATX und SMI

In Bezug auf die Emissionsreduktion haben wir im Rahmen dieser Studie die Entwicklung der CO₂-e-Emissionen der Unternehmen aus DAX40, ATX und SMI über den Verlauf der letzten vier Jahre in den Blick genommen. Die Ergebnisse im betrachteten Sample (siehe Kapitel „Sample und Methodik“) zeigen tatsächlich eine kontinuierliche Verringerung der Gesamtemissionen: Gemeinsam konnten die Unternehmen, die für alle vier Jahre eine Klimabilanz berichteten, ihre

Emissionen von 2021 bis 2024 um insgesamt 6 % senken. Besonders auffällig ist die Reduktion der Emissionen im ATX um 23 %, also ca. 5 % pro Jahr. Im Vergleich dazu verzeichneten die 26 Vertreter aus dem DAX40, die im Jahr 2024 für 93 % der Gesamtemissionen der betrachteten Unternehmen aus der DACH-Region verantwortlich waren, mit durchschnittlich 6 % die geringsten Reduktionen. Im SMI liegt die Reduktion bei 14 %.

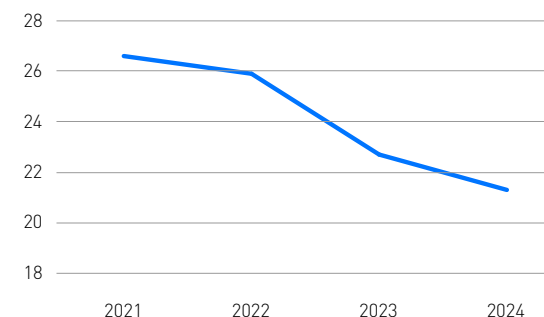
DAX40

in Millionen Tonnen CO₂-e



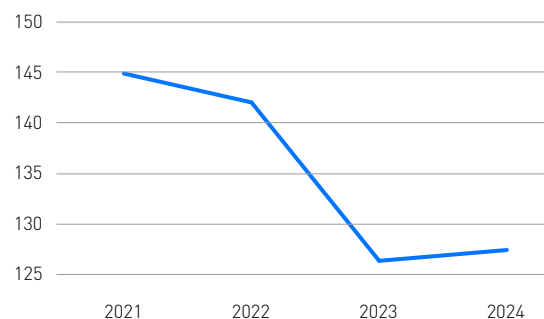
ATX

in Millionen Tonnen CO₂-e



SMI

in Millionen Tonnen CO₂-e



Die Grundgesamtheit umfasst an dieser Stelle alle 45 Unternehmen, die zwischen 2021 und 2024 ihre Gesamtemissionen ausgewiesen haben (DAX40: 26, ATX: 8 und SMI: 11), exklusive des Finanzsektors und ABB Ltd. im SMI (siehe Sample und Methodik)

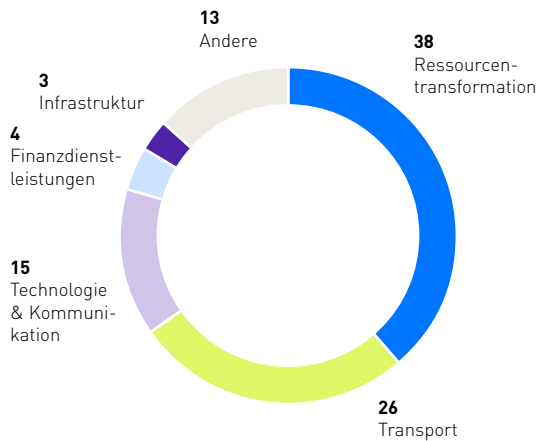
Emissionsreduktion im Sektorenvergleich

Während im Branchenvergleich die Unternehmen aus den Bereichen Erneuerbare Ressourcen & alternative Energien (39 % Reduktion) und Infrastruktur (31 % Reduktion) ihre Emissionen von 2021 bis 2024 am deutlichsten reduzieren konnten, stiegen die Werte der Technologie- und Kommunikations-Unternehmen im Schnitt um 170 % an.

Besonders auffällig war in der diesjährigen Analyse der Finanzsektor, dessen Emissionen zwischen 2021 und 2024 um 7.852 % zunahmen. Dieser außergewöhnliche Anstieg ist jedoch in erster Linie auf die erweiterte Berichterstattung im Rahmen der Scope-3-Kategorie 15 (finanzierte bzw. versicherte Emissionen) zurückzuführen. Aus diesem Grund wurde der Finanzsektor in der Vergleichsanalyse separat betrachtet (siehe Kapitel „Sample und Methodik“).

Anteil der Sektoren an den Gesamtemissionen 2024

in %



Emissionsentwicklung nach Sektor

Sektor	Emissionsentwicklung 2021 bis 2024
Konsumgüter	-10%
Rohstoffe & Mineralverarbeitung	-13%
Finanzdienstleistungen	+7.852%
Lebensmittel & Getränke	-20%
Gesundheitswesen	-17%
Infrastruktur	-31%
Erneuerbare Ressourcen & alternative Energien	-39%
Ressourcentransformation	-5%
Dienstleistungen	+23%
Technologie & Kommunikation	+170%
Transport	+6%

Unterschiede in den Scopes

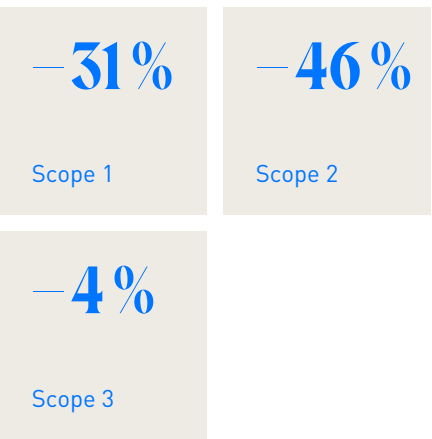
In der Gesamtbetrachtung zeigt sich, dass die Emissions-einsparungen in den jeweiligen Scopes sehr unterschiedlich ausfallen. Während die Scope-1-Emissionen um 31 % und die Scope-2-Emissionen sogar um 46 % gesenkt werden konnten, fiel die Reduktion bei den deutlich umfangreicheren Scope-3-Emissionen mit lediglich 4 % vergleichsweise gering aus. Der überdurchschnittliche Rückgang in Scope 2 könnte auf vergleichsweise einfach umzusetzende Maß-nahmen zurückzuführen sein, die dennoch eine spürbare Hebelwirkung erzielen – wie etwa der Wechsel auf den Bezug von Ökostrom. Demgegenüber erfordern Reduktionen entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3) in der Regel einen deutlich höheren Aufwand. Diese strukturellen Herausforderungen spiegeln sich in der über-schaubaren Reduktion der Scope-3-Werte wider.

Um diesen Bereich systematischer anzugehen, haben Initiativen wie **right°** und die **Science Based Targets initiative (SBTi)** bereits Instrumente und Rahmenwerke entwickelt, die Unternehmen dabei unterstützen, Liefer-anten aktiv in die Definition und Umsetzung von Klima-schutzzielen einzubinden.

Abnehmende Reduktionsdynamik

Insgesamt lässt sich eine abnehmende Dynamik bei den Emissionsreduktionen feststellen: Die im Rahmen dieser Studie beobachteten jährlichen Einsparungen liegen im Durchschnitt unterhalb der von der Wissenschaft geforder-ten Werte. Laut IPCC müssten die globalen Emissionen bei linearer Betrachtung jährlich um mehr als 4 % sinken, um dem 1,5 °C-Zielpfad zu entsprechen.

Emissionsreduktion 2021–2024 nach Scope



„Unternehmen aus dem Finanzsektor haben mittlerweile damit begonnen, ihre investierten und versicherten Emissionen zu bilanzieren, was die Gesamtemissionen dramatisch steigen lässt.“

SBTi Commitment und validierte Klimaziele

In der letztjährigen DACH-Studie „Klimaschutz – Reporting zur Dekarbonisierung“ hat sich gezeigt, dass bereits im Jahr 2024 mehr als die Hälfte (51 %) der berücksichtigten Unternehmen aus der DACH-Region über durch die Science Based Targets initiative (SBTi) validierte Reduktionsziele verfügten. Allerdings berichtete die WhatIf-Studie des Climate-Tech-Unternehmens „right. based on science“ zeitgleich, dass die Emissionen der DAX40-Unternehmen selbst dann noch zu einer Erderwärmung von über 1,5 °C beitragen würden (2,3 °C), wenn sie ihre selbst gesteckten Ziele erreichen. Sollten sie diese Ziele jedoch verfehlen, läge der Wert potenziell sogar bei 4,9 °C.

Die Science Based Targets initiative (SBTi) zählt zu den bekanntesten Klimainitiativen und bietet Unternehmen einen wissenschaftlich fundierten Rahmen zur Entwicklung von Reduktionspfaden, die im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen stehen. Teilnehmende Unternehmen verpflichten sich, ihre Treibhausgasemissionen auf Basis unternehmensspezifischer Ziele zu senken und regelmäßig über ihre Fortschritte zu berichten. Dabei wird unterschieden zwischen:

- kurzfristigen Zielen (Near-Term, 5–10 Jahre)
- langfristigen Net-Zero-Zielen (bis spätestens 2050, für einzelne Sektoren auch früher)

Kurzfristige Reduktionsziele (Near-Term Goals)

Mittlerweile haben sich mit 43 der 78 untersuchten Unternehmen insgesamt 55 % in Kooperation mit SBTi kurzfristige Ziele gesetzt (Near-Term Goal Set) – was eine Steigerung um 3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Mit 66 % ist die Beteiligung im DAX40 dabei vor der im SMI (60 %) und ATX (30 %) am höchsten. Weitere acht Unternehmen (10 %) haben sich zur zukünftigen Validierung

kurzfristiger Ziele „committed“. Die Analyse zeigt, dass Unternehmen, die sich kurzfristige SBTi-Ziele gesetzt haben, ihre Emissionen durchschnittlich um 6 % reduzieren konnten¹. Im Gegensatz dazu kommen die Vertreter ohne SBTi-Commitment im Schnitt auf eine Emissionsreduktion von 3 %.

Langfristige Reduktionsziele (Net-Zero Goals)

Die Option, sich dem Net-Zero-Ziel zu verpflichten, haben insgesamt 30 Unternehmen (39 %) genutzt, von denen 25 ihre Verpflichtung bereits validieren ließen (Net-Zero Goal Set). Mit 50 % Beteiligung ist der SMI in dieser Kategorie Vorreiter vor DAX40 (40 %) und ATX (20 %). Unternehmen ohne Net-Zero-Commitment beziehungsweise mit einem entsprechend validierten Ziel konnten ihre Emissionen im Zeitraum von 2021 bis 2024 lediglich um 0,5 % senken. Im Gegensatz dazu erreichten Unternehmen mit validierten Net-Zero-Zielen im selben Zeitraum eine Reduktion ihrer Emissionen um 15 %. Dies deutet darauf hin, dass die Weitsicht im Sinne einer langfristigen Ausrichtung in Bezug auf die Klimaziele sich bereits positiv auf die Emissionsentwicklung auswirkt.

55%

Near-Term
Goal Set

66%

DAX40

60%

SMI

30%

ATX

„Etwas mehr als die Hälfte der untersuchten Unternehmen hat bereits kurzfristige Ziele von der SBTi validieren lassen.“

¹ Die Grundgesamtheit umfasst alle 45 Unternehmen, die zwischen 2021 und 2024 ihre Gesamtemissionen ausgewiesen haben (DAX40: 26, ATX: 8 und SMI: 11), exkl. Finanzsektor und ABB Ltd.

SBTi Commitment im Branchenvergleich

Im Vergleich der Sektoren fällt auf, dass Banken, Finanzdienstleister und Versicherungen sowie der Transportsektor die niedrigsten Quoten eines SBTi-Commitments aufweisen. Nur jedes vierte Unternehmen aus der Finanzbranche nimmt bereits kurzfristige und nur jedes achte Net-Zero-Ziele in den Blick. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Finanzdienstleistungen offenbar noch dabei sind, ihre Treibhausgasbilanzen, speziell mit Blick auf Scope 3, zu komplettieren, erscheint es logisch, dass der nächste Schritt der Zielsetzung noch verzögert ist. Bei den Transportunternehmen liegen die Anteile bei 45 % (Near-Term Goals) und 9 % (Net-Zero Goals). Deutlich höher sind die Beteiligungsquoten dagegen in den Sektoren Konsumgüter sowie in der Technologie- und Kommunikationsbranche. Acht von zehn Unternehmen im Bereich der Verbrauchsgüter (89 %) verfügen bereits über validierte Near-Term Goals, während sich 78 % aktiv mit Net-Zero Goals beschäftigen. In der Technologie- und Kommunikationsbranche zeigen sogar alle acht Unternehmen (100 %) ein Commitment zu kurzfristigen Reduktionszielen. Auch bei den Net-Zero-Zielen liegt der Wert mit 75 % weit über dem Durchschnitt.

Sektorenvergleich:
Near-Term Goals Set vs. Net-Zero Goal Set

in % (Rundungsdifferenzen können auftreten)



Klimastrategie und Reduktionsmaßnahmen

Grundlage eines seriösen Vorhabens zur Reduzierung klimaschädlicher Treibhausgasemissionen ist eine fundierte Strategie, die neben der Formulierung besagter Ziele vor allem konkrete Maßnahmen zur entsprechenden Zielerreichung umfasst. Auch die ESRS verlangen von Unternehmen eine transparente Darstellung ihrer strategischen Ansätze zur Einhaltung des 1,5 °C-Ziels wie den zukünftigen Umgang mit fossilen Energieträgern.

Strategie schafft Reduktion

In der diesjährigen Analyse wiesen 90 % der untersuchten Unternehmen eine konkrete Klimastrategie mit definierten Reduktionsmaßnahmen in ihren Berichten aus. Besonders hoch ist der Anteil im SMI und im ATX: In beiden Indizes legten jeweils 19 von 20 betrachteten Unternehmen entsprechende Strategien offen. Im DAX40 erfüllten 34 von 38 analysierten Unternehmen diese Anforderung.

Mit Blick auf die jeweilige Emissionsentwicklung wird deutlich, dass Unternehmen mit einer klar definierten Klimastrategie tendenziell größere Fortschritte bei der Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen erzielen als solche ohne einen entsprechenden Maßnahmenkatalog. Ein Vergleich der Jahre 2021 bis 2024 zeigt: Unternehmen, die sowohl

über eine Klimastrategie als auch über eine umfassende Klimabilanz (inkl. Scope 1–3) verfügen, konnten ihre Emissionen im Schnitt senken.

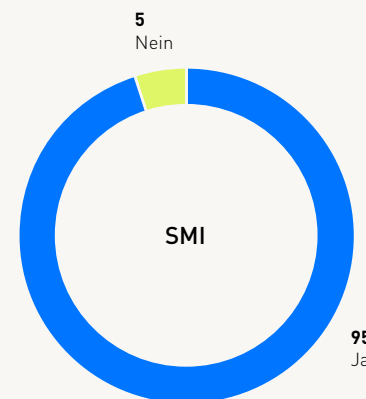
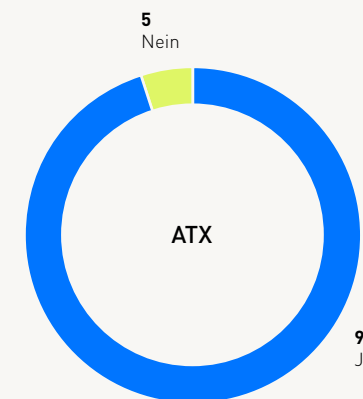
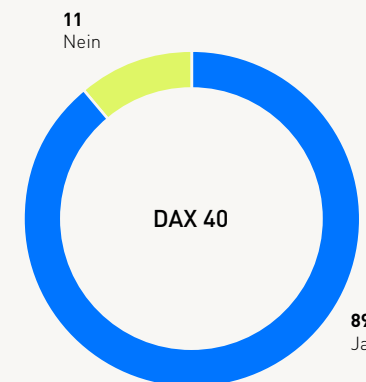
Von den sechs Unternehmen ohne ausgewiesene Klimastrategie verfügen lediglich zwei über eine vollständige Klimabilanz. Die vier übrigen Unternehmen weisen demnach weder eine Klimastrategie noch eine umfassende Bilanzierung ihrer Emissionen auf.

Kommunikation der Zielerreichungsgrade

Transparente Kommunikation zur Zielverfolgung ist ein zentraler Bestandteil glaubwürdiger Klimaberichterstattung. 71 % der analysierten Unternehmen berichten über den Stand der Zielerreichung in Bezug auf ihre Klimaziele und legen Fortschritte offen. Ein differenzierter Blick auf die Branchen zeigt zum Teil deutliche Unterschiede: Besonders positiv fällt der Sektor Konsumgüter auf, in dem 8 von 9 Unternehmen entsprechende Informationen im Rahmen der Berichterstattung bereitstellen. Auch im Bereich Ressourcentransformation kommunizieren 9 von 11 Unternehmen ihren Zielerreichungsgrad. Demgegenüber weisen die Sektoren Finanzdienstleistungen (10 von 16) und Transport (6 von 11) vergleichsweise geringe Transparenz auf.

Klimastrategie vorhanden

in %



Klimaszenarioanalyse

Im Rahmen der CSRD unterstützt die Klimaszenarioanalyse Unternehmen dabei, die möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf Geschäftsmodell, Strategie und Vermögenswerte systematisch zu erfassen und transparent darzustellen. Durch die Bewertung verschiedener Zukunftsszenarien lassen sich klimabezogene Risiken und Chancen frühzeitig erkennen und gezielte Maßnahmen ableiten und strategisch integrieren.

Damit erfüllt die Analyse nicht nur regulatorische Anforderungen, sondern stärkt zugleich die Resilienz und Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.

81%

aller Unternehmen berichten über die Durchführung einer Klimaszenarioanalyse (VJ: 59 %)

Die Klimaszenarioanalyse als wichtiges Element im Klimamanagement

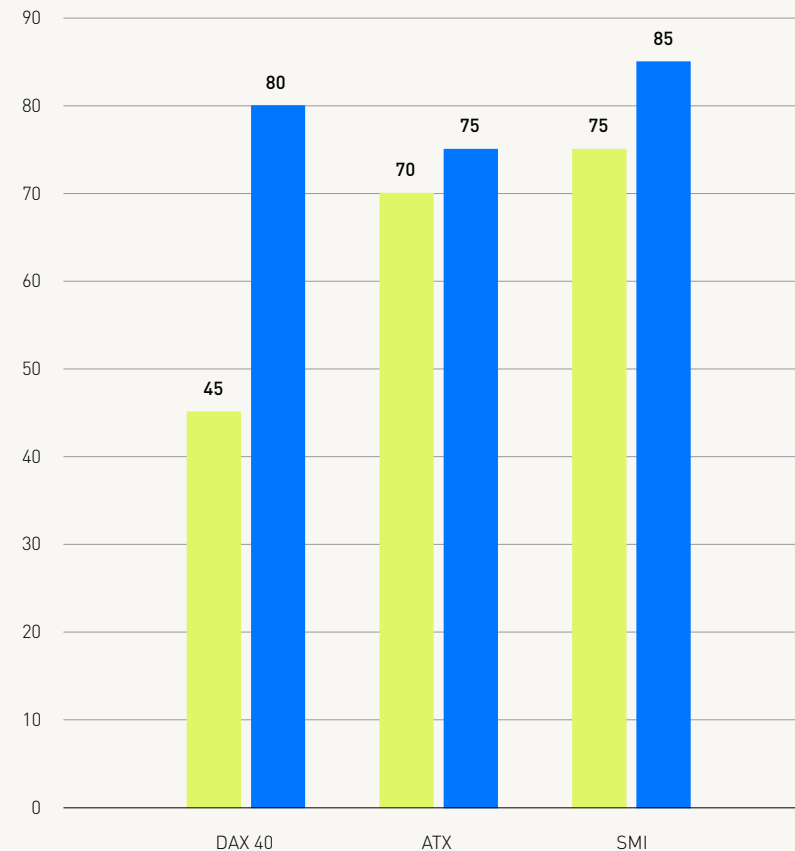
Von den 78 analysierten Unternehmen haben 64 (81 %) über die Durchführung einer Klimaszenarioanalyse im Geschäftsjahr 2024 berichtet. Im Vorjahr lag der Wert noch bei 59 %. Im Indexvergleich liegt der SMI mit einer Quote von 85 % vor dem DAX40 (80 %) und dem ATX (75 %).

Im Rahmen unserer Studie stellte sich die Frage, ob Unternehmen, die bereits eine Klimaszenarioanalyse durchgeführt haben, tendenziell geringere Emissionen aufweisen. Die Ergebnisse zeigen: Unternehmen mit Klimaszenarioanalyse konnten zwischen 2021 und 2024 ihre Emissionen um 10 % reduzieren – ohne die Durchführung einer Klimaszenarioanalyse liegt der Wert bei durchschnittlich 6 %.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen (55 %), die eine Klimaszenarioanalyse durchgeführt haben, hat sich auch kurzfristige SBTi-Ziele gesetzt. Dies könnte ein Indikator dafür sein, dass im Rahmen der Klimaszenarioanalyse transitorische Risiken für das Unternehmen erkannt wurden, die in Verbindung mit den jeweiligen Treibhausgasemissionen stehen, und daraufhin entsprechende Reduktionsziele formuliert wurden. Eine kausale Verbindung lässt sich auf Basis unserer Analyse jedoch nicht eindeutig nachweisen.

Klimaszenarioanalyse vorhanden

in %



● 2023 ● 2024

TCFD-Reporting

Der TCFD-Index (Task Force on Climate-related Financial Disclosures) ist ein zentrales Instrument zur Bewertung und Offenlegung klimabezogener Finanzrisiken und -chancen. Er wurde vom Financial Stability Board (FSB) ins Leben gerufen und verfolgt das Ziel, konsistente, vergleichbare und entscheidungsrelevante Informationen bereitzustellen – insbesondere für Investoren und andere Stakeholder.

Reporting gemäß den Empfehlungen der TCFD

Die aktuelle Erhebung zeigt jedoch, dass die Integration eines TCFD-Index in den untersuchten Berichtsformaten weiterhin stark variiert. Während 80 % der Schweizer Unternehmen (SMI) inzwischen einen TCFD-Index ausweisen, liegt der Anteil im DAX40 bei lediglich 15 % und im ATX bei 35 %. Im Vorjahr zeigten sich noch deutlich andere Relationen: ATX 55 %, DAX40 48 %, SMI 75 %.

Besonders auffällig ist der Anstieg im Schweizer Markt: Noch im Jahr 2023 war der Anteil dort mit 16 % vergleichsweise niedrig. Inzwischen liegt er an der Spitze. Grund dafür ist die Schweizer Verordnung über die Berichterstattung zu Klimabelangen aus dem Jahr 2022, die ab 2024 ein verpflichtendes TCFD-Reporting eingeführt hat – was sich nun deutlich auf die Berichterstattung auswirkt.

Darüber hinaus zeigen die Analyseergebnisse maßgebliche Unterschiede hinsichtlich der Reduktion von CO₂-e-Emissionen im Zusammenhang mit einem TCFD-Index auf: Im DAX40 konnten Unternehmen mit TCFD-Index ihre Emissionen um 18 % senken, während Unternehmen ohne TCFD-Index lediglich eine Reduktion von 1 % erzielten.

TCFD und Klimaszenarioanalyse

Die gleichzeitige Berichterstattung über einen TCFD-Index und die Durchführung einer Klimaszenarioanalyse kann ein Indikator für eine fortgeschrittene Klimaberichterstattung sein. Bisher hat jedoch nur eine geringe Anzahl an Unternehmen in den untersuchten Indizes sowohl zu einem TCFD-Index als auch zur Durchführung einer Klimaszenarioanalyse berichtet. Insgesamt erfüllen 34 % aller untersuchten Unternehmen beide dieser Kriterien – angeführt vom SMI mit 75 % (ATX: 35 %, DAX40: 13 %). Im deutschen und im österreichischen Markt besteht also noch Nachholbedarf, wenn es um die Verknüpfung strategischer Klimaberichterstattung mit risikobasierten Analysen geht. Der deutlich höhere Anteil im Schweizer SMI lässt sich ebenfalls auf die verpflichtende Umsetzung der TCFD-Empfehlungen ab 2024 zurückführen.

Emissionsreduktion im DAX40

–18%

mit TCFD

–1%

ohne TCFD

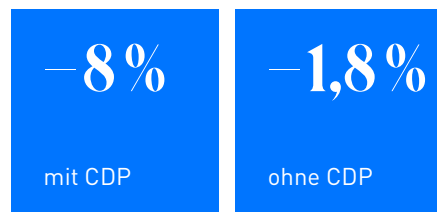
„Während die Empfehlungen der TCFD in der Schweiz als verpflichtendes Rahmenwerk dienen, verlieren sie in Deutschland und Österreich sichtbar an Bedeutung.“

CDP-Rating

Vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Klimakrise und des globalen Strebens nach Einhaltung der Pariser Klimaziele rückt die transparente und vergleichbare Bewertung unternehmerischer Umweltwirkungen zunehmend in den Fokus – insbesondere durch ESG-Ratings, die für Unternehmen wie Investoren gleichermaßen an Bedeutung gewinnen.

In der Praxis dienen ESG-Ratings als wichtige Orientierungshilfe zur Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen sowie der damit verbundenen Chancen und Risiken. Unternehmen mit positiven Bewertungen oder geringen ESG-Risiken profitieren häufig von besseren Finanzierungskonditionen und einem gesteigerten Interesse externer Stakeholder – etwa seitens Investor:innen, Kund:innen oder Geschäftspartner:innen.

Emissionsreduktionen 2021 bis 2024



Ratings bewerten Unternehmen im Allgemeinen anhand verschiedener Kriterien hinsichtlich ihrer Leistungen und ihres Risikomanagements, beispielsweise in den Bereichen Umwelt (E = Environmental), Soziales (S = Social) und Unternehmensführung (G = Governance). Dabei ist zu beachten, dass sich die Bewertungsansätze und Schwerpunkte je nach Ratingagentur teils deutlich unterscheiden.

Eines der zentralen ESG-Ratings mit Fokus auf Klimathemen ist das des **Carbon Disclosure Project (CDP)**. Es bewertet Unternehmen unter anderem danach, wie systematisch sie ihre Treibhausgasemissionen erfassen, steuern und reduzieren und wie sie Klimarisiken und -chancen strategisch in ihre Geschäftsprozesse integrieren. Dabei nutzt es eine Ergebnisskala mit den folgenden Ausprägungen:

- A und A– (Führungsrolle)
- B und B– (Klimamanagement)
- C und C– (Klimabewusstsein)
- D (Offenlegung von Daten)
- F (unterlassene Offenlegung)

CDP-Ratings im Geschäftsjahr 2024

Die diesjährigen Untersuchungsergebnisse zeigen, dass nur in 25 der 78 analysierten Berichte (32 %) ein CDP-Rating-Ergebnis genannt wird. Von den DAX40-Unternehmen berichten nur 11 (29 %) über ihre CDP-Rating-Ergebnisse,

„Obwohl 86 % der Unternehmen aus DAX40, ATX und SMI im Jahr 2024 von CDP bewertet wurden, berichteten nur 31 % über ihr Rating – und dies bei ausschließlich guten Ergebnissen (A bis B).“

während im SMI knapp die Hälfte der Unternehmen (45 %) ihre Ergebnisse offenlegt. Im österreichischen ATX ist es ein Viertel der Unternehmen (25 %).

In den Vorjahren wurden die Ergebnisse der individuellen CDP-Ratings noch über eine systematische Abfrage der CDP-Datenbank erfasst. Aufgrund einer Umstellung seitens CDP sind die Ergebnisse mittlerweile nicht mehr öffentlich zugänglich, sodass eine externe Abfrage nicht länger möglich ist. Daher wurden im Rahmen der diesjährigen Studie nur die in der Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2024 kommunizierten Ratingergebnisse herangezogen und mit der letzten Datenbankabfrage aus dem Frühjahr 2024 verglichen. Dabei fällt zunächst auf, dass im Jahr 2024 zwar 86 % der Unternehmen in der CDP-Datenbank gelistet waren, der Anteil derer, die im Rahmen ihrer nicht-finanziellen Berichte zum Geschäftsjahr 2024 Ergebnisse aus den CDP-Ratings erwähnen, jedoch nur bei 31 % lag. Diese Zurückhaltung ist bemerkenswert, zumal die offen kommunizierten Ergebnisse ausschließlich im besseren Bewertungsspektrum lagen (A, A– oder B). Das deutet darauf hin, dass Unternehmen tendenziell nur dann berichten, wenn die Ergebnisse positiv ausfallen, was einem selektiven

Umgang mit Nachhaltigkeitskennzahlen gleichkommt. Dies wirft Fragen hinsichtlich der Konsistenz, Transparenz und Glaubwürdigkeit der ESG-Kommunikation auf – insbesondere im Zusammenhang mit künftigen regulatorischen Anforderungen zur standardisierten Berichterstattung gemäß CSRD und ESRS, die eine vollständige und objektive Offenlegung fordern.

Höhere Emissionsreduktionen mit CDP

Ein Vergleich der Klimabilanzen aus den Jahren 2021 und 2024 zeigt einen deutlichen Unterschied im Emissionsverlauf auf Seite der untersuchten Unternehmen: Diejenigen, die ihr CDP-Rating offen kommunizieren, konnten ihre Emissionen im besagten Zeitraum um 8 % senken. Im Gegensatz dazu verzeichneten Unternehmen ohne ausgewiesenes CDP-Rating lediglich eine geringe Reduktion von 1,8 %. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass ein erfolgreiches CDP-Rating einen umfassenden und strukturierten Ansatz im Klimamanagement erfordert – etwa im Hinblick auf Zielsetzungen, Strategien und relevante Governance-Strukturen.

Fazit

Vor dem Hintergrund des sich zuspitzenden Klimawandels rückt die Rolle von Unternehmen immer mehr in den Fokus. Dabei geht es in erster Linie weniger um die Erfüllung regulatorischer Anforderungen, sondern vielmehr um zukunfts-fähige Geschäftsstrategien.

Die Ergebnisse der diesjährigen DACH-Studie zeichnen ein differenziertes Bild von der Qualität des Klimamanagements in Unternehmen aus der DACH-Region: Einerseits ist erkennbar, dass Viele bereits wichtige strategische Grundlagen geschaffen haben und erste Fortschritte erzielen konnten. Andererseits wird deutlich, dass dies in der Breite nicht ausreicht, um dem 1,5 °C-Ziel gerecht zu werden. Insbesondere im Bereich vor- und nachgelagerter Lieferketten, der den Großteil der Emissionen ausmacht, konnten im Zeitraum von 2021 bis 2024 mit 4 % nur geringe Reduktions-erfolge verzeichnet werden.

Dabei scheinen die Anforderungen von CSRD und ESRS die Methodik der unternehmerischen Klimabilanzierung bereits stark zu beeinflussen. So wurden im Finanzsektor zum Teil erstmalig finanzierte oder versicherte Emissionen berücksichtigt. Dadurch steigen die Emissionswerte auf dem Papier zwar drastisch an, dies weist jedoch primär auf eine verbesserte Datenlage und erhöhte Transparenz hin als auf einen realen Emissionsanstieg. Das erschwert den Vergleich der Emissionszahlen mit Vorjahreswerten und relativiert die verlangsamte Reduktion in der Gesamtbetrachtung: Während zwischen 2021 und 2022 die Emissionen laut der berichteten Zahlen noch um rund 5 % gesenkt wurden, fiel die Reduktion

im Folgejahr auf 3 % zurück. Blicke die Reduktions-geschwindigkeit auf diesem Niveau (–1,5 % pro Jahr), würde das jährliche Ziel von mindestens 4 % zur Einhaltung des 1,5 °C-Pfads klar verfehlt.

Immerhin verfügen bereits neun von zehn Unternehmen über eine Klimastrategie und mehr als 80 % berichteten von der Durchführung einer Klimaszenarioanalyse und der damit einhergehenden Beschäftigung mit physischen und transitorischen Klimarisiken. Dass Unternehmen mit validierten Klimazielen und konkreten Klimastrategien ihre Emissionen nachweislich stärker reduzieren konnten, zeigt: Commitment lohnt sich. Besonders die Vertreter aus dem ATX und den Sektoren Technologie & Kommunikation und Konsumgüter agieren hier auf einem überdurchschnittlichen Ambitionsniveau. Lücken – speziell im Hinblick auf die Formulierung wissenschaftlich basierter Reduktions-zeile – bestehen dagegen in der Finanzbranche sowie im Transport-Sektor.

Uneinheitlichkeit besteht auch in der Orientierung an den Empfehlungen der TCFD, die in der Schweiz inzwischen als verpflichtendes Rahmenwerk dienen, in Deutschland und Österreich hingegen sichtbar an Bedeutung verlieren. Eine weitere Diskrepanz besteht zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und der Kommunikation von CDP-Ratings. Die selektive Offenlegung positiver Ergebnisse stellt die Glaubwürdigkeit der Berichterstattung in Frage und steht im Widerspruch zur Forderung nach mehr Transparenz in Sachen Nachhaltigkeit.

0 –6 %

Emissionsreduktion in der DACH-Region (2021–2024)

–18 %

Emissions-reduktion mit TCFD im DAX40

–8 %

Emissions-reduktion mit kommuniziertem CDP-Rating

Vor dem Hintergrund der CSRD, sind die Klimabilanzen transparenter geworden.

Der Finanzsektor verzeichnet durch die Erfassung neuer Scope-3-Kategorien einen drastischen Emissionsanstieg

+7.852 %

[2021–2024]

55 %

Near-Term Goals Set

SBTi:

32 %

Net-Zero Goal Set

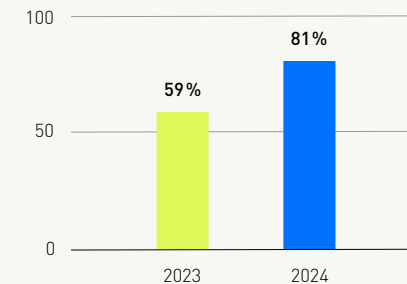
90 %

haben eine Klimastrategie

69 %

kommunizieren den Zielerreichungsgrad

Der Anteil der Unternehmen, die eine Klimaszenarioanalyse durchgeführt haben, ist deutlich gestiegen



Impressum/ Kontakt

Herausgeber

Kirchhoff Consult GmbH

Borselstraße 20
22765 Hamburg

T +49 40 609186-0
F +49 40 609186-16

info@kirchhoff.de
www.kirchhoff.de

Kontakt



Dr. Jan-Ole Brandt

Director ESG/Sustainability
jan-ole.brandt@kirchhoff.de



Liz Gacon

Junior Consultant ESG/Sustainability
liz.gacon@kirchhoff.de

Disclaimer

Diese Publikation ist lediglich als allgemeine, unverbindliche Information gedacht und kann daher nicht als Ersatz für eine umfassende Auskunft dienen. Obwohl sie mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurde, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität. Eine Verwendung liegt damit in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung seitens der Kirchhoff Consult GmbH wird ausgeschlossen.

Über Kirchhoff Consult GmbH

Kirchhoff Consult ist mit rund 70 Mitarbeitenden eine führende Kommunikations- und Strategieberatung für Finanzkommunikation und Nachhaltigkeit im deutschsprachigen Raum. Seit über 30 Jahren berät Kirchhoff Mandanten in allen Fragen der Finanz- und Unternehmenskommunikation, bei Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten, beim Börsengang, im Bereich der Investor Relations sowie der ESG- und Nachhaltigkeitskommunikation. "Designing Sustainable Value": Kirchhoff verbindet inhaltliche Kompetenz mit exzellentem Design und schafft damit nachhaltig Werte. Kirchhoff Consult ist Mitglied im TEAM FARNER, einer europäischen Allianz von partnerngeführten Agenturen. Gemeinsames Ziel: Aufbau des europäischen Marktführers für integrierte Kommunikationsberatung.

Im Bereich Nachhaltigkeit unterstützt Kirchhoff Consult seine Mandanten von strategischen Fragestellungen und ESG-Ratingoptimierungen über die Durchführung von Wesentlichkeitsanalysen bis hin zu Datenabfragen und Berichterstellung. Die umfassenden Kenntnisse über Best Practices, mögliche Stolpersteine und Umsetzungsoptionen, die sich unter anderem aus Untersuchungen wie dieser ergeben, sind dabei fester Bestandteil des pragmatischen Beratungsansatzes. An der ersten CSRD-Welle ist Kirchhoff Consult mit knapp 15 Berichten und über 20 Wesentlichkeitsanalysen beteiligt.

Nach dem Motto „Nicht nur drüber reden, auch anpacken“ arbeitet Kirchhoff Consult konstant an seinem eigenen Nachhaltigkeitsprofil. 2025 wurden diese Bestrebung von ecovadis mit der höchstmöglichen Auszeichnung – der Platinmedaille – gewürdigt.

Erfahren Sie mehr auf: [kirchhoff.de](https://www.kirchhoff.de)

